

**Scranton Wochenblatt,**  
ersch. jeden Donnerstag.  
Fred. A. Wagner, Herausgeber,  
511 Lackawanna Avenue,  
Scranton, Pa.

**Abonnement-Verbindungen:**  
Jährlich, in den Ver. Staaten.....\$2.00  
Echtes Monats..... 1.00  
Nach Deutschland, postfrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton erscheinenden Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Teile des Staates eine weit Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 2 April 1908.

**Wochen-Rundschau.**

**Inland.**

In einer Versammlung von deutschen Frauen, welche in der Halle der Deutschen Gesellschaft in Philadelphia stattfand, wurde die Gründung eines Philadelphia Zweigvereins des Frauen-Ausschusses des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes beschlossen. Frau Antoine Ehrlich führte den Vorsitz. Ein längeres Schreiben von Frau E. J. Dornhöfer, New York, der Vorsitzenden des Nationalen Frauen-Ausschusses, wurde verlesen, in welchem die Aufgaben des Frauen-Bundes dargelegt wurde. Dieses Schreiben, sowie eine Gruß- und Glückwünsch-Depesche der Frau Dornhöfer wurden mit großem Beifall aufgenommen.

In verschiedenen Theilen der Staaten Louisiana, Mississippi und Alabama haben heftige Stürme gewüthet, die nicht nur am Eigentum bedeutenden Schaden angerichtet, sondern auch mehrere Menschenleben als Opfer gefordert haben. Ganz besonders schwere Verluste infolge des Unwetters werden aus East Feliciana Parish, La., und Jefferson Davis County, Mississippi, wo auch mehr als dreißig Personen verlegt worden sind, gemeldet. Die Gegend der Louisiana- und Mississippi-Eisenbahn haben durch die schweren Regenfälle sehr gelitten.

Für den gegenwärtigen Congress sind alle Temperenz- und Wuderoerlagen befreit, denn die Justizcomites beider Häuser haben sich gegen diese Vorlagen durch ihre Subcomites erklärt und das ist das Ende vom Lied. Auch die Comites für den District Columbia haben so gut wie entschieden, daß Prohibition nicht gut für den District ist und daß die existierenden Acisegeetze mehr als genügend. Es ist übrigens gut, daß der Kampf hinter den Coulissen, d. h. in den Comites ausgefochten werden konnte. Wenn es zu einer namentlichen Abstimmung gekommen wäre, so wäre Prohibition für die Bundeshauptstadt sicher durchgegangen.

Nach einem in Boston, Mass., bekannt gegebenen Bericht sind bei Unfällen zur See während des letzten Herbstes und Winters an der Küste von New England und Britisch Nordamerika 350 Personen bei Schiffsunfällen ums Leben gekommen. Von diesen 350 Personen gehörten 251 Personen der Mannschaft einer aus zehn Booten bestehenden französischen Fischerflotte an, die bei einem furchtbaren Sturm im Herbst letzten Jahres in der Nähe von St. Pierre Marqueton beinahe vollständig vernichtet wurde.

Mit Zustimmung des Präsidenten ist in Washington jetzt von den zuständigen Behörden endgültig bestimmt worden, daß die Schlachtschiff-Flotte Australiens, Japan und China besuchen und die Rückreise so einrichten soll, daß sie am Washington's Geburtstag, also am 22. Februar nächsten Jahres, wieder in der Heimat ist, damit der Präsident, dessen Amtstermin bekanntlich am 4. März abläuft, noch eine glänzende Flottenparade abhalten kann. Wenn es möglich ist, wird die Flotte noch vor dem 6. Juli San Francisco verlassen.

Verichte, welche der zwischenstaatlichen Handels-Commission von den großen Eisenbahn-Gesellschaften des Landes zugegangen sind, berechtigen zu dem Schluss auf eine allgemeine Befreiung in der Eisenbahn- und industriellen Situation des Landes. Wenn auch die Eisenbahnen durch die „Panik im October“ v. J. etwas gelitten haben, so war der Schaden, wie die Berichte sagen, durchaus nicht von so ernstlicher Art, wie allgemein angenommen wurde.

Vant eines zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern getroffenen Uebereinkommens sind am Dienstag in Pittsburg, Pa., alle Kohlengruben auf sechzig Tage geschlossen worden. Am Dienstag lief

nämlich das Uebereinkommen betreffs der Lohnskala für das nächste Jahr ab und man hofft, daß es in sechzig Tagen möglich sein wird, ein neues Uebereinkommen zu treffen.

**Ausland.**  
Die in Madrid, Spanien, erscheinende Zeitung „El Mundo“ will aus angeblich gut unterrichteter Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß der junge König von Portugal in Gefahr schwebt, seinen Arm zu verlieren, der von den Mördern, die seinen Vater und Bruder erschossen, verletzt worden ist. Anfangs mögen die Aerzte der Wunde keine große Bedeutung bei und erklärten, daß sie bald heilen werde. Seitdem soll sie sich bedeutend verschlimmert haben, so daß die Aerzte angeblich zu der Ansicht gekommen sind, daß eine Amputation des Armes nöthig ist, wenn das Leben des Königs gerettet werden soll.

Der französische Senat nahm eine Vorlage an, die von vielen für den ersten Schritt zur allgemeinen Einführung der freien Ehe oder doch mindestens der Versuchsehen in Frankreich angesehen wird. Nach dieser Vorlage, die übrigens schon seit längerer Zeit in der Deputiertenkammer angenommen worden ist, steht es verheirateten Personen frei, aneinander zu gehen. Drei Jahre nach erfolgter Trennung tritt gegenseitig gültige Ehescheidung ein, die ohne weitere Verhandlungen vor Gericht bestätigt wird.

Aus Heidelberg wird gemeldet, daß die badiische Regierung endgültig den Plan aufgegeben hat, den Dittscheidsbau zu restaurieren. Sie wird ihr all-einiges Augenmerk darauf richten, die Schloßruinen zu erhalten und zu sichern. Damit wird die Vergewaltigung des größten deutschen Kunstdenkmals, die schon halb beschlossene Sache gewesen, gegen welche aber aus allen Ecken des Reiches der lauteste Protest erhoben worden war, vermieden.

Der Streik der Journalisten im deutschen Reichstage wurde beigelegt, weil Herr Groeber, der bekannte Centumführer, der die Journalisten durch eine Bemerkung beleidigt und dadurch den Streik heraufbeschworen hatte, Abbitte leistete. Während des Streiks ist weder in deutschen noch in anderen europäischen Zeitungen etwas über die Sitzungen des Reichstages berichtet worden. Die schnelle und für beide streitenden Parteien zufriedenstellende Beilegung des Streiks ist vor allem den Bemühungen des Reichskanzlers zu verdanken.

In allen Städten und Gemeinden Schleswig-Holsteins wurde die sechzigjährige Gedenkfeier der Erhebung des Landes auf das Festliche begangen. Auf ungeschätzten Bausteinen liegen derweil Redner die Ereignisse der großen Zeit Revue passieren, und überall nahm die Bevölkerung, soweit sie deutsch gesinnt ist, enthusiastischen Antheil an den feierlichen Funktionen, welche seit langem sorgsam vorbereitet worden waren und die nirgends durch nennenswerthe unangenehme Zwischenfälle gestört wurden.

Sieben Männer, die vor einiger Zeit unter dem Verdacht, Geheimnisse der Regierung verkauft zu haben, verhaftet worden waren, wurden in Peking, China, prozessiert, der gegen sie erhobenen Anklage schuldig befunden und zu langen Zuchthausstrafen verurtheilt. Durch die Aussagen der bei dem Prozeß vernommenen Zeugen wurde festgestellt, daß im Lande eine weit verzweigte Verschwörung gegen die Regierung besteht.

In Florenz wurde behauptet, daß Frau Toselli, die geschiedene Gattin des Königs von Sachsen, an diesen ein Schreiben gerichtet hat, in dem sie andeutet, daß ihr eine Ausöhnung mit ihrem früheren Gatten sehr erwünscht wäre. In dem Schreiben hebt die frühere Kronprinzessin von Sachsen hervor, daß sie das unschuldige Opfer gemeiner Hofintrigen geworden und trotz aller Zwischenfälle immer noch würdig sei, als die rechtmäßige Gemahlin des Königs von Sachsen anerkannt zu werden.

In deutschen Marinekreisen sieht man sehr wohl ein, daß es der amerikanischen Flotte bei der Rückkehr von der Pacificfahrt unmöglich sein wird, in deutschen Gewässern einen Besuch abzustatten. Es wird deshalb der Plan in Erwägung gezogen, ein deutsches Geschwader nach dem Mittelmeer abzusenden, um die Amerikaner zu begrüßen, falls das Projekt der Reise via Suezkanal überhaupt zur Ausführung kommt. Die Details können natürlich erst festgestellt werden, wenn eine Aenderung des Programms ausgeschlossen ist. Einsteilen wird deshalb die weitere Entwicklung der Dinge abgewartet.

**Louis Conrad**  
305 LACKAWANNA AVE.  
SCRANTON, PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekaufte Hute vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

**Scranton's größter Juwelenladen**  
bietet Ihnen ein gefälliges Assortiment zur Auswahl.  
**Elegantes Lager von Uhren, Diamanten und Schmucksachen.**  
Unser Vorrath umfasst alles in dem Juwelensache — von der besten Qualität zu maßigen Preisen. Unser Kauf als Verkäufer vor guten und zuverlässigen Waaren und Lebensdauern ist ein bedenkenwerther und wird von uns in Zukunft auch anstrengt erhalten werden.  
**A. E. Rogers,**  
213 Lackawanna Avenue, Trading Stamps.

**G. Robinson's Söhne**  
**Pilsener Bier**  
ist gut für Jedermann — weißes gebraut wird von dem ausverwähltesten Malz und Hopfen durch Leute, die „wissen wie“, gründlich gelagert ist und dann in Flaschen unter Pasteurisation gezogen wird.  
Es ist das Heim Bier „Par Excellence“.  
Neues Telephon, 512.  
Altes Telephon, 470.  
24 Pint Flaschen von unserem pasteurisirten in der Brauerei auf Flaschen gezogenen Bier in's Haus geliefert für \$1.00.



**Rettet die Kleinen**  
An Kollik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von  
**DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.**  
Sendet für erklärendes Büchlein.  
Zum Verkauf bei Apothekern, Grocers und der Lackawanna Dairy Company.

**Möbel für die Wohnung oder Office.**  
In einem Wort, dieses ist der Laden für prächtige Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.  
Die drei Stockwerke, welche dieser Möbelleben einnimmt, sind vollständig vollgebrängt mit Möbeln von den neuesten Designs und besten Materialien. Die Möbelstücke sind achtsam angefertigt, genau polirt und frisch inspisirt worden.  
**WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.**

**Edw. Siebecker, Deutscher Importierte deutsche Spezialitäten eine Spezialität. Hauswirthschaft für Küche und Bad.**  
530 Lackawanna Avenue.

**Erinnert euch**  
beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

**Gebrüder Scherer's Cracker & Cakes Bäckerei.**  
No. 343, 345 und 347 Broad Street, gegenüber der Knopf-Fabrik, 6th Scranton.  
**„Hotel Belmont“**  
Lackawanna und Adams Avenues, in nächster Nähe des Laurel Bins und des Lackawanna Bahnhofs.  
**Richard Kimmacher, Eigentümer.**  
Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompter Bedienung. Die besten bierigen und importirten Getränke und prima Cigarren.

**DER PENNSYLVANIER**  


Mischer Drucker! — Wann's net war, daß mer allemal Dweß do im Stroh sammelume bäte un en bissel G'sichte verpäße, dann war es in dere Jahreszeit arg langweilig. Denweg aber is es recht gemiechlich un eb mer's merkt, is d'r Winter wieder verbergerufsch. An annere Bläß, wo en Stroh net so händig is, as wie bei uns, hawe die Leit wieder en annerer Weg, sich die Zeit weede zu verberwe. Druume in Berks County is en kle Städtel, was Brednod heeß un dort hen se schun die Johre her alle Winter en Sprechschul. Se tumme im alle Schulhaus zusamme, sen organest wie en regler Seseiety un hen en Präsi-dent. Ergebs en Sobjekt werd ufge-ghu un en Jeder kann dann drimer schwäge un sei Meinung abgeve. Ost-mols geht es en bissel wild her, ab-ardig wann Bier oder Fint uf emol schwäge un d'r Präsi-dent noch zwische-nbricht. So en Meeting brecht dann gewöhnlich uf mit eme heelose Rumpes un schun en Mancher hot en bloße Brill mit heengenumme. Sell hot aber nau gefehlt. Se hen alleweil en neier Drucker un seller hot en bar Fern, wo mancher Kerl sich en bar-keene Bee derum made kenn. Sell meent ebbes un die Buwe miet's ab. Wie er am Samstag Dweß die M'g-ting emacht hot, do hot er jucht gef-acht: „D'r Sobjekt für heit Dweß is: Liegner oder Dieb.“ Nau, en Jeder hot jeb Minute Zeit für sei Meinung abgeve, aber meind, Gener un d'r Anner, net en halb Duzend uf eem Haupe. Jhr wißt, was die Puß is un mer sich net befehlt, werd nau-ge-schmisse.“ Jch will Euch do wisse löße, wer geschwächt hot, un was:

D i s h o. — Jch meen, daß die Liegner die greechste Kästels fen. Jhr kennt d'r D'chm Schnidbuel. Sellen hot mir leßst Johr en neie Stort Kerberne ufgeschwächt, was hat selle Kerbe geive so groß wie en Wafsch-uber, un einhau sechs so Kerbe an jeder Staub. Awer die Fäkt war, daß die mehnste vun die Kerne faul ware un net ufgegan fen, un die, was uf-gegan fen, hen Kerbe bedroht so groß wie en Faust. Nau, d'r D'chm hot mir meher Schade gebu, as wann er mir en ganze Wafsch-uber voll Kerbe ge-floht hat. Drum sag ich, die Dieb fen schlimm, aber die Liegner fen noch schlimmer.

S a l o m o n. — Mischer Dräsi-dent! Jch bin net so geschick as wie d'r weise Salomon un ich will ab jucht mei eegene Meinung abgeve. Jch glaß ab, wie d'r D'chm, daß die Liegner ärger fen, as wie die Dieb. En Dieb mag siehle, aber er loßt allfort noch ebbes zurück. Wann aber so en verborlt Liegner em sei guter Name nemmt, dann is Alles fort. Wischür, es gebt Leit, wo en Liegner nich hole kann; aber die Wnner stote bro-telst werre. Jch meen, mer fot die Liegner ufhe un den Dieb d'r Ropp abschlage.

S ä m. — Jch bin schür, daß die Liegner die ärgele Kästels fen un ich hab es ab erfahre misse. Er alt Marby hot mir sei Weg ufgeleht, daß ich gemeint hab, se wie en Engel. Jch hab se g'heiert un hab dann ausge-funne, daß se en Engel war mit Hör-ner. Se war en Luder allewege un ich war froh, wie se die Bee gestreht hot un ich se los war. D'r Marby is en Liegner un en Dieb. Jch hat die Mähdy hawe kenne, aber dorch sei Lie-gerei hab ich die Bee genumme. Nau hod ich do un die Mähdy will mich net me hawe.

D i s h o n. — Des Ding fangt an, lappfeidig zu werre. Alle gehne fe-ther die Liegner net. Es scheint mir drum, daß es arg viel Liegner gebt. Ei, ich hab heere fage, daß jucht Rin-ner un Narre die Wobret fage. Was fen Jhr nau? Jch will net den Lieg-ner ihr Part nemme, aber so en Bissel liege hot ab sei gute Seit. Es gebt viel gute Stories, was mer net hä, wann mer so erzähle bei d'r Wobret lieve wol. Jhr wißt, wie viel Wä-ster des ganz Städtel g'hat hot, wie die Storie haß war, d'r Iahm Witt-mann war mit d'r rothe Bläß dor-gegan. Un was war's for en G'spaß, wie's gebeche hot, en Pfeßter sei Ruh hat sechs Rälwer triegt. Später is es dann rausstumm, daß se ab werlich sechs Rälwer g'hat hot, aber net uf emol.

Jch stimme en D'chm bei. Es is im thee Ding, wann mer en bissel tiege lann. D'r Hans jörg.

**St. Jacobs Oil**  
gegen  
**Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerzen, Rücken-schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Steifheit.**  
Es beslegt Schmerzen.  
Preis, 25c. und 50c.



**Radiokultur.**  
Die Einwirkung der verschiedenen Lichtarten auf Thiere und Pflanzen.  
In dem letzten Jahrgang hat die Wissenschaft viele Untersuchungen darüber angestellt, wie die verschiedenen Arten des Lichtes auf Thier und Pflanzen wirken. Neue Ergebnisse auf diesem Gebiet hat das Observatorium von Juvif gezeitigt, in dem unter Flammarions Leitung die Radiokultur (so nennt man jene neue Wissenschaft) in großem Maßstabe betrieben wird.  
Eine Reihe von Pflanzen wird in vier verschiedenen Häusern, die mit rothen, grünen, blauen und durchsichtigen Glascheiben ausgestattet sind, angebaut. Sehr merkwürdige Ergebnisse hat man an den Blättern des Geraniums beobachtet. Sie verlieren unter der Einwirkung der rothen, blauen und grünen Strahlen ihren rothen Stranz, werden viel zarter und blaugrün im rothen Licht und nehmen im blauen Licht ein sehr tiefes Grün an. Grünes Licht läßt sie sehr fein bleiben und macht ihre Farbe sehr hell. Auch an Früchten sieht man Veränderungen eintreten. Besonders stark entwickelt sich der Duft von Erdbeeren, wenn sie im rothen Licht reifen. Die Blumen der Crayfala haben, wenn sie im freien wachsen, einen sehr schwachen Geruch; farbige Licht dagegen verändert sie vollkommen. Der Geruch wird sehr stark und ähnelt dem der Bananen. Das Wachsthum wird ebenfalls verschiedenartig beeinflusst. Die Mimosa sensitiva, von der vier Proben ausfaaten in gleichen Tagen gemacht wurden, wuchs im blauen Licht innerhalb von drei Monaten nur um einen Millimeter; sie hatte eine Höhe von 27 Millimetern erreicht, während die Pflanze, die unter gewöhnlichen Bedingungen gewachsen war, 100 Millimeter hoch geworden war. Das grüne Licht dagegen hatte das Wachsthum beschleunigt, und noch stärker hatte das rothe Licht gewirkt, denn die diesem Licht ausgesetzte Pflanze hatte eine Höhe von 423 Millimetern erreicht. Die entsprechenden Versuche mit Thieren haben gezeigt, daß sie für die Praxis verwendbar sind, und zwar auf einem sehr wichtigen Gebiet: die Seidenraupe entwickelt sich im rothen Licht viel schneller, der Cocon ist schwerer, die Anzahl der Weibchen und die Zahl der von ihnen gelegten Eier nimmt zu.

**Statistik der Morde in Italien.**  
In Italien ist die Todesstrafe schon seit langem gesetzlich abgeschafft worden, aber es herrscht dort durchaus keine völlige Einigkeit in dem Urtheil, ob diese Maßnahme als zweckmäßig zu bezeichnen ist oder nicht. In dem letzten Jahre sind in Italien im ganzen 3106 Morde und 93,368 Körperverletzungen verübt worden. Diese Ziffern ergeben ein Verhältniß von etwa 10 Morden auf je 100,000 Einwohner. In Deutschland treffen 1,88 Morde auf 100,000 Einwohner, in England nur 0,42, in Schottland nur 0,37. Sogar Spanien, das in der Rücksichtigkeit der Civilisation gewöhnlich hinter Italien gestellt wird, hat nur 5,31 Morde auf 100,000 Einwohner zu verzeichnen.  
Der bedeutendste Kriminalstatistiker Italiens, Baron Garofalo, führt die Häufigkeit der Morde in seinem Vaterland hauptsächlich darauf zurück, daß jeder in Italien ein Messer bei sich trägt, und in der That werden Dreiviertel aller Verbrechen mit tödtlichem Ausgang durch diese Waffe bewirkt. Alle Verbote gegen das Tragen von Messern von gewisser Größe und Form haben sich bisher als nutzlos erwiesen.

**Die Räpfer.** Der allgemein zur Konserverung von Belagert benutzte wird, heißt davon zwar die Moter fern, beinträchtigt aber die Schön-heit des Belagerts, indem er dessen Farbe bleicht und den Glanz vermin-bert.

**Weiblicher Indianer.** Agn. I. Fräulein Clara True von Los Angeles, Kal., eine junge noch nicht 20 Jahre alte Dame, die aber als sehr energisch bekannt ist, wurde zum Indianer-Agenten in Palm Springs ernannt.

**Der Delphin** ist ein vorzüglicher Wetterprophet. Während ein Gewitter oder ein See Sturm tobt, erkennt der Schiffer das nahe Ende des Unwetters ganz sicher, wenn er sieht, daß der Delphin anfängt, sich auf den hohen Wellen zu tummeln.

**A. Conrad & Sohn,**  
Allgemeine  
**Versicherung,**  
213 Wyoming Avenue,  
Scranton, Pa.

**Hermann Gogolin,**  
Besitzer des  
**„Hermann Cafe's,“**  
318—320 Spruce Straße,  
(neben dem Hotel Jersey.)

Dieses und importirtes Bier frisch an Jähr. Beste Wäre und Cigarren.  
Während des Tages warmer Lunch, denselbe Samstag Abends.

**D. B. Partridge,**  
Advokat und Rechtsanwält,  
491 Lackawanna Avenue,  
Scranton, Pa.

**Bahnunfälle in Groß-New York.**  
Laut einem Berichte des Secretärs der Kommission für öffentliche Betriebe im ersten Bezirke des Staates New York (Groß-New York) ereigneten sich in Groß-New York im Januar 1908 auf Eisenbahnen, Hoch-, Tief- und Straßenbahnen 3921 Unfälle. Es fanden 170 Millionen Passagiere statt; 934 Personen und Fußwörter wurden von Bären getroffen; 479 Unfälle ereigneten sich beim Einsteigen, 416 beim Aussteigen, 34 wurden durch Kontakt mit den elektrischen Leitungen verursacht. Just 2500 Personen wurden verletzt. Von diesen waren 1444 Passagiere, 570 Nicht-Passagiere, 486 Angestellte der Bahnen; 144 Personen wurden getödtet, und 144 erlitten schwere Verletzungen. Im Dezember 1907 ereigneten sich 3993 Unfälle, und 51 Menschen wurden von den Bahnen getödtet.

**Der Geestmünder Fischererhafen.** Die größte Anlage ihrer Art auf dem europäischen Kontinente, wies seit seiner Begründung im Jahre 1884 im vergangenen Jahre zum ersten Male einen Rückgang gegen das Vorjahr auf. Es wurden in den Auktionen 70,099,000 Pfund Fische im Werthe von 7,174,300 Mark verkauft, gegen 73,423,565 Pfund im Werthe von 7,957,440 Mark im Jahre 1906. Der Rückgang hat seine Ursache darin, daß während des größten Theiles des Jahres 1906 die 50 Dampfer der Hochseefischereigesellschaft „Nordsee“ in Nordham, deren dortige Anlagen abgebrannt waren, ihre Fänge in Geestmünde anbrachten, während sie jetzt wieder nach Nordham gehen.

**Geldliche Gemeinde.**  
Während andere Gemeindeverwaltungen sich fortwährend nach neuen Steuerquellen umsehen müssen, erhebt der in Heringsholm Norwegens wohnende Gemeindefiskus Eteberg, wohnhaft in der Bürger, die sogenannten „Nachbarn“, erhaltet, alljährlich noch eine beträchtliche Summe aus der Gemeindefiskusausbeute. So konnten jetzt, nachdem ein kostspieliger Schulneubau ausgeführt ist, noch 4000 Mark ausgekehrt werden. Der Gemeinde gehören seit alter Zeit sehr ergiebige Sandsteinbrüche und ein circa 2000 Ader großer Gemeindegewinn, aus welchem den neu bauenden Nachbarn das Bauholz geliefert wird. Infolge dieser Vorteile ist die Erwerbung des Nachbarnrechts an die Zahlung eines namhaften Bürgergebühres in Höhe von 600 Mark ge-knüpft.

**Die Sapech.** Die bekannte Schauspielerin Lender wurde neulich in einem Zuge von Monte Carlo nach Paris beschossen. Ihre Reisetage war glücklich verlaufen, obgleich sie nicht das Roule verlassen hatte. Die Reisetage enthielt Schmutzreden und einige Laufend Franz. Es unange-nem auch der Verlust für die Schauspielerin ist. Der Dieb hatte mehr Geld als sie. Denn neben der verschundenen Tasse lag noch eine andere, die für 300,000 francs Wertgegenstände enthielt, und gerade diese Tasse hatte der mysteriöse Dieb liegen gelassen.

Bestellt das „Wochenblatt.“